

"Wie sie zum Schuman-Plan stehen" in Die Zeit (8. Juni 1950)

Legende: In einer Meinungsumfrage zum Schuman-Plan in Frankreich berichtet die deutsche Wochenzeitung Die Zeit am 8. Juni 1950 über die Reaktionen französischer Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft auf diese Frage.

Quelle: Die Zeit. Wochenzeitung für Politik-Wirtschaft-Handel und Kultur. 08.06.1950, Nr. 23; 5. Jg. Hamburg.

Urheberrecht: (c) ROSENBERG Artur

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"wie_sie_zum_schuman_plan_stehen"_in_die_zeit_8_juni_1950-de-a812bdcf-8f7e-42f1-8042-0853824ec471.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

Wie sie zum Schuman-Plan stehen

Umfrage der „Zeit“ unter französischen Politikern und Wirtschaftlern

Von Arthur Rosenberg

Wie stelle sich Frankreich zum Schuman-Plan? — Wir haben diese Frage führenden Persönlichkeiten der Politik, der Industrie und der Gewerkschaften vorgelegt. Die Antworten kamen bereitwillig und zahlreich und runden sich zu einem umfassenden Bild dessen, wie die französische Öffentlichkeit auf den Schuman-Plan reagiert.

Alle Kreise Frankreichs, mit Ausnahme der Kommunisten, sind heute einig in dem Verlangen nach einer politischen Annäherung an Deutschland. Wiederholt fiel jedoch das Wort „Vernunftfeh“, und mehrfach sprach man die Befürchtung aus, daß Deutschland auf Grund eines überlegenen Wirtschaftspotentials rasch die Führung an sich ziehen könnte. Übrigens ist die Ansicht vorherrschend, daß der Schuman-Plan auch dann verwirklicht werden müsse, wenn Großbritannien sich für immer grundsätzlich fernhalten soll.

Man sieht die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Planes wohl, stellt aber die politische Bedeutung in den Vordergrund. Und für die Gewerkschaften, mit Ausnahme der kommunistisch geleiteten C. G. T., bedeutet der Plan Schuman ohnehin die Verwirklichung alter Wünsche. Um so mehr wollen die Gewerkschaften darüber wachen, daß eine solche Wirtschaftsgemeinschaft nicht etwa rein kapitalistischen Interessen dienstbar gemacht werden wird. Groß sind freilich allenthalben die Zweifel an der Möglichkeit der praktischen Durchführung des Planes. — Hier die Wiedergabe der wichtigsten Sätze der französischen Antworten . . .

Florimond Bonte, Deputierter, Sprecher der Kommunistischen Partei für Fragen der Außenpolitik:

„Der Vorschlag Schuman weist Frankreich in dem erwünschten kapitalistischen Konzern eine untergeordnete Rolle zu. Die französische Wirtschaft soll nach diesem Plan schutzlos der scharfen Konkurrenz des deutschen kapitalistischen Industrieapparates ausgesetzt werden, der weit mächtiger und moderner als der französische ist und obendrein der Kontrolle der Bankiers der Wall Street untersteht. Frankreich würde damit zu einer bloßen Kolonie, Westdeutschland aber würde zu einem vorgeschobenen Posten der amerikanischen Macht, zu einem Bestandteil des amerikanischen Angriffssystems . . .“

Edouard Depreux, Deputierter, früherer Minister, führendes Mitglied der Sozialistischen Partei: „Es ist erfreulich, daß die französisch-deutsche Annäherung Gestalt annimmt, es ist erfreulich, daß sie auf dem soliden Boden der Wirtschaft aufgebaut werden soll. Der Plan kann ebenso zu ausgezeichneten wie zu sehr gefährlichen Entwicklungen führen. Wir müssen jedes kapitalistische Kartell zur Hochhaltung der Preise und zur Beschränkung der Produktion aufs schärfste ablehnen. Die aktive Beteiligung Großbritanniens ist unbedingt zu wünschen.“

René Capitant, Deputierter, führendes Mitglied der Parlamentfraktion R. P. F. de Gaulles: „Die Rettung Europas kann nur von einem europäischen Staatenbund kommen. Sein Kernstück muß eine französisch-deutsche Gemeinschaft bilden, die auch anderen Völkern offensteht. Eine Wirtschaftsunion Stahl-Kohle ist aber noch zu eng. Sie muß mit einem politischen Europa-Organismus Hand in Hand gehen. Wir müssen an die Verwirklichung des Planes schreiten, auch wenn England, wie zu erwarten ist, seine Mitwirkung versagt.“

Ernest Pezet, Senator, Vizepräsident des Auswärtigen Ausschusses des Rates der Republik (Mitglied des christlichen MRP): „Schuman hat einen wahrhaft revolutionären Weg beschritten, indem er sich über alle Hemmungen psychologischer Art hinweggesetzt hat. Solche Hemmungen bestehen. Wir können die Erinnerung an das Geschehene, an die Wiedereinführung von Foltermethoden, an die Judenverfolgungen nicht einfach auslöschen. Wir wollen es auch nicht, denn das könnte wie eine Ermunterung wirken. Wir müssen aber alle Gefühlsmomente ausschalten und an die Lösung der heutigen Probleme herantreten. Wir müssen wissen, daß eine europäische Gemeinschaft ohne Deutschland nicht möglich ist. Will man aber eine

solche Gemeinschaft, so kann man nicht warten, bis eine neue Generation den Nachweis demokratischer Gesinnung erbringt. Es ist kennzeichnend, daß heute, fünf Jahre nach dem Krieg, der Verband der Kriegsteilnehmer sich einstimmig für den Plan Schuman aussprach. Die Erfahrungen in den Beneluxstaaten und mit der französisch-italienischen Zollunion zeigen allerdings, daß der Verwirklichung einer Wirtschaftsgemeinschaft ungeheure Schwierigkeiten entgegenstehen. Ihre Überwindung kann nur erhofft werden, wenn eine gemeinsame Behörde mit weitgehenden Vollmachten auf Kosten der Souveränität der beteiligten Staaten errichtet wird."

Robert Bothereau, Generalsekretär der C. G. T.-F. O. (Die *Confédération Générale du Travail-Force-Ouvrière* ist der Verband der sozialistisch orientierten Gewerkschaften): „Die Gewerkschaften sind als erste für europäische Abmachungen über die Bewirtschaftung der Kohle eingetreten. Wir legen besonderen Wert auf ein französisch-deutsches Abkommen. Die Gewerkschaften müssen dabei unbedingt zur Ausarbeitung des Planes herangezogen werden. Wir wünschen die Teilnahme Großbritanniens an einer solchen Gemeinschaft. Wir würden aber auch dann für diese Wirtschaftsunion eintreten, wenn London die Teilnahme ablehnt."

Gaston Tessier, Vorsitzender des Verbandes der christlichen Gewerkschaften Frankreichs und Vorsitzender des Internationalen Verbandes Christlicher Gewerkschaften, Utrecht: „Wir wünschen sehnlichst eine Annäherung zwischen den Völkern und eine wirtschaftliche Organisation Europas. Ein regionales Abkommen, wie der Plan Schuman es vorschlägt, liegt daher ganz im Rahmen unserer Bestrebungen. Nur verlangen wir Sicherheiten gegen die Gefahr der Arbeitslosigkeit. Die Gewerkschaften müssen unbedingt an der Aufstellung des Planes teilnehmen. Da die Wirtschaften Frankreichs und Deutschlands einander ergänzen, hoffen wir, daß der Vorschlag verwirklicht werden kann."

Und schließlich zwei Antworten von Persönlichkeiten der Wirtschaft. —

Ein Direktor der Staatlichen Kohlenwerke sagte: „Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß die Kohlengruben Nord- und Mittelfrankreichs für den Fall einer Verwirklichung des Planes Schuman zur Stilllegung verurteilt seien. Eine gewisse Beschränkung der Produktion, deren Umfang noch nicht abzusehen ist, würde allerdings unvermeidlich werden. Die französische Kohle kannte vor 1931 keine Absatzschwierigkeiten, obwohl bis dahin deutsche Kohle in unbeschränkten Mengen mit einem kaum nennenswerten Zoll eingeführt werden konnte. Trotz des Preisunterschiedes von 30 v. H. zwischen Deutschland und Frankreich wird die französische Kohle immer den Inlandmarkt behaupten, da keine Kohle die Frachtkosten eines Bahntransportes von über 500 km verträgt."

Eine leitende Persönlichkeit der Stahlindustrie äußerte sich: „Die französische Stahlindustrie, soweit sie modern ausgerüstet ist, hat die deutsche Konkurrenz nicht zu fürchten. Wenn aber Frankreich wegen der Überalterung zahlreicher Betriebe Anlaß zu Besorgnissen hat, so haben wir erst recht Grund, den Schuman-Plan auch aus rein wirtschaftlichen Erwägungen zu befürworten. Notwendig ist nun einmal eine entsprechende Betriebsteilung. Die Aufstellung unserer beiden Breitbandstraßen mit einer Erzeugungskapazität von 1,4 Millionen Tonnen Walzblech, denen Deutschland nichts Ähnliches an die Seite zu stellen hat, weist bereits auf den Weg, den die Betriebsteilung einschlagen müßte."